

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Isaac Watts, Eines Engländischen Theologi, Versöhnopfer Christi samt den Wirckungen des H. Geistes

Watts, Isaac

Halle, 1750

VD18 13210076

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206061



Vorrede.

In Christo, dem einigen Heilande
der Welt, geliebtester Leser.

S werden in gegenwärtigen
Blättern zwey Hauptwahr-
heiten der christlichen Reli-
gion vestgestellt und verthei-
diget, ohne welche der Mensch
weder zu einer wahren Erkentniß noch
Berehrung Gottes und Christi, we-
der zu einer gründlichen Veränderung
noch Beruhigung des Herzens, weder
zu einem rechtschaffenen Ernst der Gott-
seligkeit noch zu einer beständigen Freu-
digkeit im Leiden und Tode gelangen
kann; nemlich die beyden grossen
Wahrheiten, daß Gott in Christo die
Welt mit sich selbst versöhnet, und die
arme gefallene Creatur durch seinen eigen-
en Geist wieder heiligen wolle, damit ihr
aus ihrem Verderben geholfen werde.
Wem

Vorrede.

Wem die gegenwärtigen Umstände Deutschlands auch nur einiger massen bekannt sind, der wird sichs nicht befremden lassen, daß man sich die Mühe genommen, eine davon handelnde Schrift in unsere Sprache zu übersetzen, und solchergestalt auch in diesen Grenzen brauchbar zu machen.* Finden sich nicht leider auch auf dem Deutschen Boden, eben so wohl als in den Großbritannienischen Inseln, deren gar manche, welche diese Hauptlehren unsers allerheiligsten Glaubens entweder gänzlich umzustürzen sich bemühen, oder doch zu untergraben kein Bedenken tragen. Was vor ein Strom von Lästerungen ist in dem ieszigen Zeitlauf gegen die unschätzbare Wahrheit von der Versöhnung durch das Opfer Jesu Christi ausgegossen worden? Hat wol
ein

* Es ist solche erst im vorigen Jahr zu London heraus kommen unter folgendem Titel: The Redeemer and the Sanctifier: or the Sacrifice of Christ and the Operations of Spirit vindicated: with a free Debate about the Importance of those Doctrines, represented in a friendly Conversation between Persons of different Sentiments.

Vorrede.

ein Socinus mit seinem gahzen Anhan-
ge in einem Jahrhundert so viel Schmä-
hungen dagegen ausgestossen, als der
bekante und nun vor seinem Richter ste-
hende Christ. Democritus in einer Schrift
gethan hat? Was hat man sich von
der nun abermal überhand nehmenden
alzugrossen Erhebung der natürlichen
Kräfte des Menschen, von den daraus
fliessenden Lehren, daß die bloß philo-
sophische Frömmigkeit eine wahrhafti-
ge Tugend sey, eine Tugend, die mensch-
lichen Handlungen nach den göttlichen
Eigenschaften einzurichten, eine Tu-
gend, die von der christlichen nur um
einen Grad unterschieden, Gott aller-
dinges gefalle, und dergleichen mehr
zu besorgen? * Ich will nicht lieblos
handeln, und allen, welche sich disfalls
vergehen, eine böse Absicht zuschreiben;
allein es ist auch eben so schwer nicht ab-
a 3 zumer-

* Es ist bekant, was nicht nur in Croons so aenanter
Pietate Christiana per neglectum Pietatis Philoso-
phica impedita, sondern auch nun schon in einigen
Lehrbüchern hiervon befindlich ist, deren man sich auf
höhern und niedern Schulen zum Grunde der philo-
sophischen Lektionen zu bedienen pffet.

Vorrede.

zumerkken, was der Feind dabey im Sinne habe. Man erinnere sich nur, was schon ehemals vor Früchte aus einem dergleichen Saamen hervorgekommen; wie die armen Menschen darüber nicht nur die Lehre von den zu allem Guten unumgänglich nöthigen Wirkungen des Geistes Gottes, sondern auch die Sache selbst zugleich verloren, und solchergestalt dadurch von aller wahrhaftig christlichen Frömmigkeit und Gerechtigkeit abgeföhret worden, so wird man sich leicht vorstellen können, was man gegenwärtig nicht ohne Grund besorgen müsse. (Vid. LL. Symb. p. 30. ed. germ.)

Solte man bey so bewandten Umständen nicht allenthalben dasjenige zusammentragen, was zur Beybehaltung dieser obangezeigten Grundwahrheiten und zur Verwahrung der Seelen vor allen schädlichen Abweichungen von denselben, dienen kann? Solte man sich zur Erlangung eines so löblichen Endzwecks nicht auch der Arbeiten gebrauchen, welche aus der Feder aus-
wär-

Vorrede.

wärtiger Gottesgelehrten 'gefloffen
sind?

Es ist zwar an dem, daß es auch die
Lehrer unserer Kirchen nicht fehlen las-
sen an dergleichen Schriften, deren wir
uns zu dieser Absicht nutzbar bedienen
können. Es ist mir aber doch noch kei-
ne vorkommen, worin alles in solcher
Kürze und Annehmlichkeit und zugleich
so deutlich und begreiflich vorgetragen
worden, als in dieser, welche hiermit
auch unsern Teutschen vor Augen ge-
leget wird. Ich hätte gewünschet, daß
einiger von den wohlgegründeten Lehr-
sätzen unserer Kirche unterschiedener
Meinungen darin nicht wäre ge-
dacht worden, weil man besorgen muß,
es könnte, zumal bey ungeübten, Anstoß
und Schade daher erwachsen: Es ist
aber solcher Besorgniß durch Beyfö-
gung einiger Anmerckungen leichtlich
abzuhelfen gewesen.* Und warum wol-

a 4

te

-
- * Ich finde hierbey nöthig zu erinnern, daß von dem Hrn.
D. Warts diesem seinem Tractat auch einige Anmer-
ckungen beygefüget worden, welche man von den übr-
igen mit einem besondern Zeichen †, und dem Anfangs-
Buchstaben seines Namens W. unterschieden hat.

Vorrede.

te man die Zeugnisse, welche rechtschaffene Männer aus andern Kirchversammlungen von der Wahrheit der beyden in unserer Schrift abgehandelten Lehren abgelegt, nicht bekant zu machen suchen? Es können und sollen die Feinde und Verächter derselben dadurch beschämet und zum Nachdenken gebracht werden, wenn sie sehen, daß die redlichsten und klügsten Leute, welche auch in andern Stücken nicht gleiche Gedanken und Einsichten mit uns haben, dennoch aufs kräftigste davon überzeuget sind, und die größte Hochachtung davor in ihrem Gemütthe hegen.

Unter solche Zeugen der Wahrheit kann man den Verfertiger unserer vorhabenden Schrift mit dem besten Rechte zehlen. Er hat sich zwar aus Bescheidenheit oder andern Ursachen in der Englischen Herausgabe derselben nicht genennet: Man hat aber durch ganz sichere Nachrichten in Erfahrung gebracht, es sey der fromme und gelehrte Hr. D. Isaac Watts, ein sehr angesehener und berühmter Lehrer der Presbyterianischen Kirche

Vorrede.

che zu London. Es ist derselbe unsern
Teutschen zuerst bekant worden durch
eine mit des sel. Hrn. D. Rambachs Vor-
rede herausgegebene und sehr beliebt
gewordene Schrift, welche die Auf-
schrift: Tod und Himmel, führet.* Ich
war anfangs gesonnen, eine etwas um-
ständlichere Nachricht von demselben
und seinen gar schönen Schriften zu er-
theilen, weil ich sie eben bey der Hand
habe; nachdem ich mich aber erinnert,
daß solches der nunmehrige Königl. Dä-
nische Legations-Prediger zu Wien
Hr. M. Christ. Kortholt, erst vor kurzem
allbereits gethan,** so will ich nur ein
a 5 und

* Es ist dem Hrn. D. Watts auf dem Titelblat seines
Tod und Himmel zwar ein anderer Laufname be-
gelegt worden, als wir ihm diesmal gegeben; es ist
aber ohnstreitig eben derselbe, wie aus dem hin und
wieder befindlichen Verzeichniß seiner Bücher zu erse-
hen, und daher in gedachter Schrift ein geringer Ire-
thum dissfalls vorgegangen, welcher durch den ein-
zeln dem Zunamen vorgesezten Buchstaben I. veran-
lasset worden.

** Es ist solches in einer Anmerkung geschehen, welche er
p. 63. f. zu der von ihm übersezten und voriges Jahr
herausgegebenen Vernunftmäßigen Vertheidigung
des Gebets Hrn. George Bensons, eines
Presbyterianischen Predigers in England, beyge-
setzt hat.

Vorrede.

und anderes hinzusetzen zu dem, was derselbe von ihm angezeigt.

Es bewundert Hr. Kortholt zuvörderst die ungeschminckte und doch sehr gründliche Beredsamkeit des Hrn. D. Watts. Er rühmet die ausnehmende Geschicklichkeit desselben, die nützlichsten Wahrheiten der christlichen Religion auf eine so angenehme und lebhafteste Art vorzutragen, daß auch die bekantesten Sachen den Lesern dabey als neu und besonders vorkommen müssen. Er bezeuget noch ferner von ihm, daß er die schweresten Lehren der Gottesgelahrtheit auf die deutlichste und begreiflichste Weise abzuhandeln wisse, und wie er selbst nicht ohne Ueberzeugung geschrieben, so könne man auch seine auf die Erbauung abzielende Schriften nicht ohne Bewegung lesen. Daß dieses Lob wahr und gegründet sey, kann aus gegenwärtigem Tractat so wohl als dem gedachten Tod und Himmel Hrn. D. Watts schon einiger massen erhellen. Ich finde aber noch etwas, welches ich viel höher achte, als alles, was jetzt be-
rührt:

Vorrede.

rührter massen von ihm gemeldet worden. Es ist solches die demselben von Gott ertheilte Gabe das Wort Gottes auf eine evangelische Art vorzutragen, Christum bey aller Gelegenheit den Seelen anzupreisen, die wichtigsten Gründe zur Aufweckung und Unterhaltung in dem Ernst der Gottseligkeit aus der Lehre von diesem einzigen Erlöser herzuleiten, die Seelen in die richtige Ordnung des Heils einzuführen, bey aller Gelegenheit zu zeigen, daß sie ohne Jesum und ohne den Glauben an ihn nichts vermögen, zugleich aber auch die Herrlichkeit und Seligkeit rechtschaffener Christen aufs lieblichste zu preisen. Es haben zwar die so genanten Puritaner in England, seit ihrer Absonderung von der Episcopal-Kirche, es den übrigen Lehrern unter ihren Landesleuten hierin meist immer zuvorgethan. Man kann solches aus den Schriften eines Walls, Rhuterforts, Alleins, Flavels, Baxters, Goodwins und vieler anderer wahrnehmen; sie sind aber durch die in ihrem Vaterland seit mehrern Jahren ein-

ein-

Vorrede.

eingeriffene Gewohnheit, mehr Sitten-
Lehre als Evangelium zu predigen, gleich-
wol nach und nach sehr von dieser guten
Art, Gottes Wort zu verkündigen, ab-
gebracht worden. Hr. D. Watts klaget
selbst darüber in der Vorrede zu John Jen-
nings Two Discourses of preaching Christ
and of particular and experimental preach-
ing; und weil er Zweifels ohne an sei-
ner und andern Seelen erfahren hat,
das Evangelium von Christo sey allein
eine Kraft Gottes, selig zu machen,
so reizet er nicht nur bey aller Gelegen-
heit seine Mitknechte, in diese schöne Fuß-
stapfen ihrer Väter einzutreten, sondern
er giebet ihnen auch selbst ein vortrefli-
ches Beyspiel, wie solches geschehen müs-
se. Seine allbereits zu mehrern malen
gedruckte Predigten wären daher gewiß
vor vielen andern würdig, auch unsern
Teutschen zur Erbauung in ihrer Spra-
che bekant gemacht zu werden.* Hr. M.
Kortholt rühmet insonderheit die darun-
ter

* Dieselben sind nun schon zum fünftenmal voriges Jahr
zu London in zwey Octavbänden gedruckt worden,
und enthalten 44. Reden in sich von den wichtigsten
Wahrheiten und Pflichten der christlichen Religion.

Vorrede.

ter befindlichen drey Neben von den Vortheilen, welche Kinder Gottes aus dem Tode zu gewarten haben: Nach meiner geringen Einsicht aber übertreffen solche fast noch die Predigten von dem inwendigen Zeugniß des Christenthums über 1 Joh. V, 10. ingleichen die Vernunftmäßige Vertheidigung des Evangelii über Röm. I, 16. anderer zu geschweigen.

Jetzt belobter Hr. M Kortholt gedencket hiernechst der grossen Geschicklichkeit des Hrn. D. Watts in der Poësie so wohl als in andern Wissenschaften. Es könnte davon noch mehrers angeführet werden: Ich will aber dessen nur Erwähnung thun, was ich auch in diesem Stück an unserm Gottesgelehrten hauptsächlich verehere, nemlich, daß er sich durch alle seine Gelehrsamkeit und Einsicht auch in die neuere Philosophie, nicht, wie leider zu unsern Zeiten von vielen geschiehet, von der Hochachtung des göttlichen Wortes abbringen läffet, sondern vielmehr alles, was er weiß und schreibet, dahin zu richten suchet, damit solches bevestiget, und die Ehre Gottes beneußt dem Heil der Seelen gefördert werden möge.

Von

Vorrede:

Von den poetischen Schriften hat Hr. M. Kortholt das hieher gehörige hinlänglich beygebracht: Man kann aber eben das von den philosophischen Wercken des Hrn. D. Watts behaupten. In seiner Logic oder Anweisung die Vernunft recht zu gebrauchen, ist er hauptsächlich bemühet, der Jugend solche Regeln einzupflanzen, wodurch sie vor aller Abweichung von der göttlichen Wahrheit verwahret, und zu deren richtigen Erkenntniß gebracht werden könne.* In der Cosmologie ist sein Endzweck besonders dahin gerichtet, den Gemüthern die allergrößten Begriffe von Gott, dem unendlichen Schöpfer, bezubringen, und sie zu der innigsten und tieffsten Ehrfurcht gegen denselben zu erwecken.** In seinem

* Er zeigt solchen Endzweck dieser seiner Arbeit selbst an auf dem Titel dieses Buchs, welcher also lautet: *Logick: or, the right Use of Reason in the Enquiry after Truth. With a variety of Rules to guard aginst Error, in the Affairs of Religion and human Life, as well as in the Sciences.*

** Es ist hiervon insonderheit nachzusehen, was er in der Vorrede zu diesem Werke schreibet, welches A. 1735. zum drittenmal herausgekommen ist unter der Aufschrift

Vorrede.

nem Unterricht von den Bewegungen und Leidenschaften der Seele, suchet er die Leser zu überzeugen, daß solche ohne die Liebe Gottes nimmermehr in ihre richtige Ordnung zu bringen.* Selbst seine Versuche von den schweresten Materien aus der Philosophie** sind auf den Endzweck gerichtet, die Menschen in die Erkenntnis Gottes so wohl als ihrer selbst zu bringen, und solcher gestalt zu dem, was die göttliche Offenbarung zeigt, zu bereiten. So

schrift: Knowledge of the Heavens and the Earth made easy: or, the first Principles of Astronomy and Geography explain'd by de use of Globes and Maps &c.

* Er hat hiervon zwey Bücher geschrieben, nemlich The Doctrine of the Passions explain'd und Discours of the Love of God and its Influence in all the Passions &c. Welches letztere besonders nutzbar und erbaulich eingerichtet ist.

** Dieses Buch ist 1734. zum andernmal unter folgendem Titel gedruckt: Philosophical Essays on various subjects, viz. Space, Substance, Body, Spirit, the Operations of the Soul in Union with the Body, Innate Ideas, perpetual Consciousness, Place and Motion of Spirits, the departing Soul, the Resurrection of the Body, the Production and Operations of Plants and Animals: With some Remarks on Mr. Locke's Essay on the human Understanding &c.

Vorrede.

So eifrig aber Hr. D. Watts bemühet ist das, was er von menschlichen Wissenschaften besizet, dem **HERREN** und seinem Volck zu widmen, so nachdrücklich bestrebet er sich auch durch **GOTTES** Wort das wahre Christenthum auf alle nur mögliche Weise zu befördern. Er läset keine Gelegenheit vorbegehen, wo er dem Verfall desselben begegnen und zu dessen Wiederaufrichtung etwas beytragen kann.* Insonderheit lieget ihm die Erziehung der Jugend recht am Herzen, wie billig bey allen denjenigen seyn solte, die sich als Werkzeuge am Bau des Reichs **GOTTES** auf Erden wollen gebrauchen lassen.** Da-
her

* Man findet hiervon eine sehr angenehme Probe, wie sonst in seinen übrigen theologischen Schriften also besonders in seinen *Humble Attempt towards the revival of practical Religion among Christians by a serious Address to Ministers and People, in some Occasional Discourses, welches zum zweytenmal 1735. gedruckt worden; worin er so wohl den Lehrern als auch den übrigen Christen, sonderlich denen, die ihm besonders anvertrauet sind, viel schöne Anweisungen giebet, was zur Erlangung dieses Endzwecks nöthig sey.*

** Er gedencket in der Vorrede seiner Anweisung zu den ersten Grundwahrheiten der Christlichen Religion

Vorrede.

her entbricht er sich keiner Mühe und trägt kein Bedenken, auch solche Arbeiten zu übernehmen, welche sich sonst ein so gelehrter und berühmter Mann für unanständig achten möchte, wenn er nicht von einem höhern Triebe dazu bewogen würde.*

Ich

ligion, eines von ihm verfertigten ganzen Tractats von Erziehung der Kinder: Ich kan aber nicht verschern, ob derselbe albereits zum Vorschein kommen. Wie sehr ihm dieses als ein Hauptstück, welches zur Wiederaufrichtung eines wahren Christenthums unumgänglich erfordert wird, am Herzen liege, daß alle auch die ärmsten Kindern Christlich erzogen werden möchten, hat er zur Gange an den Tag geleyet in seinen Essays towards the Incouragement of Charity-Schools, worinnen er diese schöne Anstalten nicht nur vertheidiget und beliebt zu machen suchet, sondern auch sehr nützliche Anweisung giebet, was dabey zu beobachten, damit der dadurch gesuchte Nutzen und Endzweck erhalten werde.

- * Man hat von ihm nicht nur sehr mühsam ausgearbeitete Catechismos und andere dergleichen Anweisungen für Kinder von unterschiedenem Alter: Er hat ihnen zu gefallen nicht nur die Hauptwahrheiten der Christlichen Religion in Eieder nach ihrem Begriff zusammen gefasset, und eine besondere Anleitung zum Gebet für dieselben geschrieben, sondern er hat sich so weit herunter gelassen, daß er ihnen in allen Stücken behülflich zu seyn, auch so gar ein sogenanntes Spelling-Book verfertiget, welches schon

Vorrede.

Ich meine eines solchen Zeugens der Wahrheit, der so viel Geschicklichkeit be-
sitzet, eine Sache einzusehen, und al-
bereits so viele Proben der Redlichkeit und
Gottseligkeit abgelegt, habe man sich
nicht zu schämen, ob er auch schon in
manchen Stücken von unsern Einsichten
abweichet. Diejenigen, welche den bey-
den Lehren von dem Versöhnopfer Chri-
sti und den Wirkungen des Heil. Gei-
stes

zu mehrern malen unter dem Titel: The Art of
Reading and Writing English herausgekommen,
und sehr wohl eingerichtet ist. Damit aber desto
offenbarer werde, aus was vor einem Grund und
aus was vor Absicht er dergleichen gethan, so will
es mit seinen eigenen Worten anzeigen. Er schreib
in der Vorrede zu der andern Edition seines Cate-
chismi or Instruction in the Principles of the
Christian Religion p. VII. „Ich weiß wohl, daß
„einige meiner besondern Freunde in den Gedanken
„stehen, ich wendete meine Zeit auf einen gar zu ge-
„ringen Dienst, weil ich für kleine Kinder schreibe;
„Ich erkenne mich ihnen für die gute Meinung, wel-
„che sie von meinen übrigen Schriften hegen, ver-
„bunden: Ich begnüge mich aber mit dieser Vor-
„stellung, daß einem Knechte Christi nichts zu ge-
„ringe vorkommen müsse, sich darein einzulassen,
„wenn dadurch das Königreich seines gesegneten
„Meisters und Heilandes wirklich befördert und
„ausgebreitet werden kann &c.

Vorrede.

wahren Christenthums ohne dieselben zu nichts als einem gesetzlichen und pelagianischen Bemühen einige Scheinwerke auszuüben, bringen könne: Denn so lange ihnen die grosse Gnade der Versöhnung im Blute Christi unbekant bleibet, so lange kann weder Vertrauen noch Liebe Gottes in ihrem Herzen aufkommen, und weil sie von den alles gute hervorbringenden Wirkungen des Geistes Gottes nicht unterrichtet sind, so fallen sie auf eigenes Wircken und meinen, sie hätten ihrer Christenpflicht hinlängliches Genügen geleistet, wenn sie gethan, was ihnen, wie sie zu reden pflegen, menschlich und möglich gewesen.

Dieses sahen die ersten Zeugen des Neuen Testaments im göttlichen Lichte, wodurch sie unmittelbar erleuchtet wurden: Daher waren diese beyde angeführte Lehren, sonderlich die theure Lehre von der Versöhnung Christi das Haupt-Thema ihrer schrift- und mündlichen Vorträge. Dadurch erweckten sie die Seelen zu einer wahren Buße und
Sin:

Vorrede.

Sinnes-Änderung: Dadurch suchten sie dieselben im Glauben an Gott und Christum zu gründen. Dadurch entzündeten sie die Flammen der zärtlichsten Liebe in den Herzen der Menschen gegen ihren Herrn und Heiland. Dadurch bewegten sie dieselben nicht nur ihren Freunden und Brüdern, sondern auch ihren heftigsten Feinden und Verfolgern mit Freuden wohl zu thun: Dadurch reizeten sie die Bekenner Christi, diesem ihrem grossen Versöhner nicht nur bis in die schweresten Bande, sondern bis zu dem schmerzlichsten Martyrtode muthig und getrost nachzufolgen.*

O und was vor selige Früchte erwachsen aus dieser Art des Vortrags? In was vor göttlicher Kraft offenbarten sich alle die ichtangezeigten Stücke eines rechtschaffenen Wesens in Christo bey denen, welche in diesen Wahrheiten recht unterwiesen waren? Was zeig-

b 3

te

* Ich habe nicht nöthig gefunden dieses alles mit Anführung besonderer Schriftörter zu erweisen, weil solches in unserer Schrift zur Gnüge geschehen.

Vorrede.

te sich hingegen unter den Christen, da nach dem Tode der Apostel des Lammes man nach und nach anfang der Versöhnung Jesu Christi und der Wirkungen des Heiligen Geistes zu vergessen; statt derselben aber auf eigene Satisfactiones oder Gnugthuungen, Verdienste, Zubereitungen zur Buße und dergleichen zu verfallen; und* die Seelen mit vielen moralischen Vorstellungen zu bessern oder durch eine sehr geschärfte Kirchenzucht in Ordnung zu bringen suchte? Verlohr sich nicht dabey zusehens die herrliche Kraft des Christenthums, welche man in den ersten Gläubigen wahrgenommen? Wurde nicht statt wahrer Frömmigkeit ein Aberglaube nach dem andern in die Kirche eingeführet, welches gewiß nicht geschehen wäre, wenn man diese beyde Lehren so, wie bey der Gründung der christlichen Religion

* Es ist solches leider schon in den Schriften der Kirchenväter des andern und noch mehr des dritten Jahrhunderts, auch selbst in den Wercken des wahrhaftig frommen und eifrigen Cypriani wahrzunehmen.

Vorrede.

ligion geschah, getrieben und die erste Apostolische Art, dieselben vorzutragen, bewahret hätte.

Es mögen demnach die Feinde derselben unserer Gottesgelehrten spotten, so höhnisch sie immer wollen, daß sie solche, sonderlich die Lehre von der Veröhnung durch Jesum Christum für den Articulum stantis & cadentis Ecclesie ausgeben: Gott hat nun schon mehr als einmal durch offenbare und in die Augen fallende Erfahrung bewiesen, daß solches in der That und Wahrheit also sey. Will man dannenhero auch in diesen Zeiten dem Verfall des Christenthums steuern, und es wiederum zu der ersten Apostolischen Lauterkeit bringen, so muß man zuvörderst den Apostolischen Weg betreten, und diese Grundlehren so, wie es die Jünger unsers Heilandes gethan haben, zu treiben sich angelegen seyn lassen, derselben nicht nur unterweilen gedencen, oder sie in unsern Glaubens- und Lehrbüchern zur Noth beyzubehalten suchen

Vorrede.

chen, sondern bey aller Gelegenheit einschärfen, alles was zum Glauben und göttlichen Wandel gehöret, daraus herleiten, und die Seelen dadurch anführen, Christo und seinem Geist sich ganz zu überlassen, damit sie durch das Blut des Mittlers von ihren Sünden gewaschen und durch die Kraft seines Geistes erneuert, ihrem Gott dienen mögen in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit. Der Herr erwecke selbst seine Knechte, und rüste sie hierzu aus mit aller nöthigen Treu und Weisheit: Er lasse auch von unserer gegenwärtigen Schrift einen wahrhaftigen Segen auf seine Kirche fließen, verkläre dadurch Jesum den einigen Ver söhner und seinen ewigen Geist zum ewigen Preis seiner Liebe, und zu vieler tausend Seelen unendlichem Heil.

Zum Beschluß ersuche den geneigten Leser, einige, in den Anmerckungen bey meiner Abwesenheit von dem Ort des Drucks übriggebliebene Fehler, zu verbessern. So soll es zum Exempel

Vorrede.

p. 14. l. 23. heißen: in mancher so genannten Theologia naturali und Philosophia morali.
p. 36. lin. penult. ist das Wort Können nach dem Wort verbinden ausgelassen. p. 122.
l. 3. ist zu lesen Lehrer pro Lehre. p. 123.
l. 5. ist nach den Worten übers Herz bringen ausgelassen, zu glauben. Ib. lin. 16. soll pro ungegründeten stehen ungereimten. p. 124.
in dem allegato aus Justino Mart. ist nicht nur pro p. 7. zu setzen 77, sondern auch in den Worten selbst unterschiedenes unrecht gedruckt worden. Anderer dergleichen Versehen nicht zu gedencken, welche aus dem Zusammenhang der Rede leichtlich werden zu mercken und zu ändern seyn. Dat. Closter Berga den 17 Apr. 1737.

J. Adam Steinmetz.

b 5

I. N. I.